

Meine sehr geehrten Damen und Herren Kreisrätinnen und Kreisräte,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

*„In diesem Jahr wirkt das Jammertal noch tiefer, der Aufschwung des Missmutes noch steiler“ – mit diesem Satz beschreibt die Neue Zürcher Zeitung im September 2021 die Stimmung in Deutschland. Und die Autorin fährt fort: „Den Deutschen ging es noch nie so gut. Nicht erst seit der Pandemie macht sich nun allerdings die Ahnung breit, dass die Zeiten der Sorglosigkeit und der beständig verbesserten Lebensumstände vorbei sind. So etwas bringt den deutschen Seelenhaushalt mehr in Bedrängnis, als es bei anderen Nationen der Fall wäre.“*

Das ist ein kritischer, schonungsloser Blick von außen auf unser Land. Man kann ihn von sich weisen oder sich mit ihm auseinandersetzen. Ich habe dieses Zitat bewusst an den Anfang meiner diesjährigen Haushaltsrede gestellt, weil es mir bei all den drängenden Fragen von der Pandemie bis hin zur Finanzierung der vielen Projekte wichtig erscheint, dass wir die Innensicht immer einmal wieder mit der Außensicht abgleichen.

Dieses Jahr, das nun langsam auf die Zielgerade einbiegt, war ein bewegtes für Deutschland. Die Pandemie stellt uns bis heute vor immer neue Aufgaben – ich sage das an einem Tag, an dem das RKI fast 40.000 Neuinfektionen meldet und Baden-Württemberg vor der Alarmstufe steht –, sie erfordert flexibles, schnelles Handeln auf allen Ebenen. **Es sind die unteren Verwaltungsbehörden, die Landkreise, die Städte und Gemeinden, die die politischen Entscheidungen tragen und umsetzen müssen.** Daneben hat die Bundestagswahl die Handlungsbereitschaft der Politik viele Monate lang absorbiert – nun ist es an der Zeit aufzubrechen, Ziele zu definieren und umzusetzen.

Dieses Jahr mit all seinen Herausforderungen hat aber auch gezeigt, **dass das gesellschaftliche Klima und der gesellschaftliche Zusammenhalt gelitten haben.** Ein zunehmend respektloser Umgang wird auch von vielen Kommunalpolitikern beklagt. Die Gesellschaft zerfällt in immer kleinere heterogene Gruppen, die lautstark ihre Interessen vertreten. **Das Gefährliche dabei ist, dass das Gemeinsame aus dem Blick gerät.** Eine Entwicklung, die in vielen gesellschaftlichen Bereichen spürbar ist. So klagen auch Vereine, dass der Zusammenhalt schwinde und die Bereitschaft, sich zu engagieren, nachlasse. Corona hat diese Entwicklung verstärkt.

Es ist deshalb notwendig, dass wir uns immer wieder fragen: Was hält uns zusammen? Wie führen wir Diskussionen? Welchen Werten sind wir verpflichtet?

Fragen, die wir uns als Individuen stellen müssen, aber auch auf der gesellschaftlichen Ebene und natürlich auch hier im Kreistag. Es geht wie in jeder guten Demokratie darum, gegensätzliche Interessen in einen fairen Ausgleich zu bringen. Ich glaube, wir haben das bisher in konstruktiv-kritischer und einer sehr kooperativen Art und Weise getan. Für diese gute Zusammenarbeit bedanke ich mich an dieser Stelle ausdrücklich bei Ihnen allen.

Vom „**Wie**“ des Miteinanders möchte ich mich nun dem „**Was**“ – sprich den Zielen und ihrer Umsetzung - zuwenden.

Vor uns liegt ein Haushalt, **der ein Volumen von 254 Millionen Euro umfasst**. Gegenüber dem Plan von 2021 ist dies eine Ergebnissteigerung von rund 10 Millionen Euro.

Ich komme nicht umhin, zunächst auch folgende Fragen aufzuwerfen: Was können wir beeinflussen? Und was nicht?

**Nicht beeinflussen** können wir bei allem Mühen um schlanke und effektive Aufgabenerfüllung etwa die Kostensteigerung im Sozialbereich aufgrund von Gesetzesänderungen. Das neue Bundesteilhabegesetz (BTHG) wird in den nächsten Jahren erhebliche Auswirkungen auf die Finanzen in allen Stadt- und Landkreisen haben. Wir haben uns darüber mit Ihnen auf der Klausurtagung im Oktober ausgetauscht und die anstehenden Entwicklungen und zu erwartenden Kostensteigerungen aufgezeigt. Wir haben uns in den Vorbereitungen der Haushaltsplanerstellung auf einen BTHG-bedingten Mehraufwand von 2,35 Millionen Euro festgelegt – wohl wissend, dass diese am unteren Limit stehende Zahl ein Haushaltsrisiko in sich trägt. Der Blick in die Zukunft lässt Sorgenfalten entstehen, denn in den Folgejahren sind weitere, erhebliche Kostensteigerungen zu erwarten. Die Hoffnung, dass die Landkreise den BTHG-Mehraufwand ersetzt bekommen, wollen wir noch nicht begraben. Seien Sie versichert, dass ich mich auf allen Ebenen, insbesondere über den Landkreistag, für die Erstattungsleistung einsetzen werde. Unsere Kreistagsmitglieder, die zugleich Abgeordnete sind, bitte ich herzlich um ihre Unterstützung.

Die vorgegebenen Tarif- und Besoldungserhöhungen führen auch zu einem Mehraufwand bei den Personalkosten. Trotz vieler zusätzlicher Aufgaben – lediglich als Stichworte nenne ich das Gesundheitsamt, die Digitalisierung und den Sozialbereich – sieht der Entwurf des Haushaltsplanes 2022 aber keine Erhöhung der Stellenzahl vor!

Ich habe anfangs von der Wichtigkeit der Außensicht gesprochen. Als Landratsamt wollen wir uns dieser Herausforderung stellen – als Dienstleister für unsere Bürgerinnen und Bürger und auch als großer Arbeitgeber im Demographischen Wandel. Wir werden einen Prozess in Gang setzen, bei dem wir uns den Fragen und Erwartungen von innen und von außen widmen, verbunden mit dem Ziel unsere Verwaltung – bürgernah und modern – weiterzuentwickeln.

Damit komme ich zur Gesundheitsversorgung, die sich nur teilweise planerisch beeinflussen lässt, gerade was die Folgen der Corona-Pandemie betrifft. Fakt ist zunächst, dass alle Kliniken in Deutschland neben der enormen personellen, **eine finanzielle Mehrbelastung** tragen. Die Pandemie hat deutlich gezeigt, wo die systemischen Defizite liegen, wie hoch die Überlastung tatsächlich ist, aber auch, was man besser machen könnte. Bereits vor Corona hat die Mehrzahl der deutschen Krankenhäuser dafür gekämpft, dass sie nicht weiterhin als Wirtschaftsunternehmen agieren müssen. Gesundheit kann und darf kein Geschäft sein – denn wenn die wirtschaftliche Leistung eines Krankenhauses über der Genesung von Patienten steht, dann läuft etwas falsch! Wie ist denn die Lage insgesamt: Die Versorgung muss mit schwindendem Personal aufrechterhalten werden, fehlendes Personal muss ersetzt werden. Beides kostet - denn neue Mitarbeiter sind Mangelware. Die Hauptursache, die die deutschlandweiten Defizite verursacht, ist aber die rückläufige Auslastung während der Pandemie. Auch unser Haus sieht sich damit konfrontiert, dass viele Patienten den Gang ins Krankenhaus aus Angst vor Corona meiden und somit weitere

Erlöse fehlen. Die Grenzlage verschärft diese Situation. Dass sich unser Klinikum, gerade auch im Vergleich, sehr ordentlich hält, macht die Zahl nicht besser - im Haushaltsplanentwurf ist ein Verlustausgleich von 5,2 Millionen Euro für das Klinikum vorgesehen. Dieser nackten Zahl stehen die Leistungen der Ärzteschaft und der Pflegerinnen und Pfleger gegenüber. Ihnen gehört heute einmal mehr meine besondere Anerkennung und mein großer Dank.

Das Thema Gesundheit ist eines der vordringlichen Handlungsfelder der Kreispolitik, nicht erst seit Corona. Mit einem gewissen Stolz darf ich sagen, dass wir – dank Ihrer Entscheidungen und Ihrer steten Unterstützung – zukunftsweisende Schritte gemacht haben. Die Entwicklung des Gesundheitsparks Hochrhein mit seinem Herzstück dem neuen Zentralklinikum ist es das bisher größte Infrastrukturprojekt in der bald 50jährigen Geschichte des Landkreises.

In diesem Jahr haben wir **wichtige Meilensteine** erreicht, dazu gehört unter anderem die europaweite Ausschreibung für die Planung und den Bau des Klinikums. Aktuell kann nun der Teilnahmewettbewerb abgeschlossen werden. Im zweiten Quartal des nächsten Jahres sollen die ersten planerischen Skizzen vorliegen. Für die städtebauliche Entwicklung des Gesundheitsparks Hochrhein wurde gemeinsam mit Ihnen, sehr geehrte Kreisrätinnen und Kreisräte, eine Masterplanung erarbeitet, die verschiedene Rahmenbedingungen festlegt. Ich danke an dieser Stelle allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit, insbesondere auch der Gemeinde Albbruck.

Dass Herr Gesundheitsminister Manfred Lucha im Oktober extra auf den Baugrund nach Albbruck kam, um uns den Scheck für die erste Planungsrate in Höhe von 6 Millionen Euro persönlich zu überbringen, dürfen wir als starkes Bekenntnis und Verpflichtung der Landesregierung in Bezug auf dieses Vorhaben werten. Wir werden in Stuttgart wahrgenommen, der eingeschlagene Weg begrüßt und unterstützt!

**Ein großer Erfolg für den Landkreis ist auch**, dass wir mit dem Institut für Gesundheit ab 2022 zu einem Fachhochschulstandort werden. Dafür haben wir gute Partner gefunden: die Fachschule des Mittelstandes (FHM Bielefeld) und die Akademie für Gesundheitsberufe in Bad Säckingen. Die letzte Kreistagssitzung vom 13. Oktober bleibt mir deshalb in besonders guter Erinnerung, weil eben auch das Miteinander aus Waldshut und Bad Säckingen zu diesem Resultat geführt hat: mit dem Institut für Gesundheit investieren wir in einen Zukunftssektor und wir steigern die Attraktivität unserer Region für junge Menschen.

Sehr geehrte Damen und Herren, wir haben es in der Pandemie in vielfacher Weise erlebt: **es gibt ein Trotzdem**. Trotz der Mehrbelastung leisten Menschen täglich in den Kliniken, den Schulen, der Verwaltung, im Einzelhandel und in vielen anderen Bereichen mehr als sie müssen. Trotz den Rückschlägen gibt es Fortschritte – nehmen wir nur das Beispiel die Impfungen – was wir hier als Landkreis gemeinsam mit unseren Städten und Gemeinden auf die Beine gestellt haben, kann sich sehen lassen.

Und so möchte ich am Ende meiner Haushaltsrede noch ein paar Projekte ansprechen, die wir trotz Pandemie und trotz anderer Unwägbarkeiten erreicht haben: **Der Nordbau des Klinikums** konnte Ende September offiziell eröffnet werden. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, dass unsere Region medizinisch zukunftsfähig bleibt. Eine moderne Intensivstation und die Erweiterung des Leistungsspektrums um die Lungenfachkompetenz können wir eine umfassende Versorgung der Bürgerinnen und Bürger sicherstellen. Erfreulich sind auch die Schritte in der **Palliativversorgung**: die

Palliativstation für das Klinikum wird im Zuge der Neubauplanung realisiert, das stationäre Hospiz nimmt nach und nach Gestalt an und das SAPV- Team hat seine Arbeit bereits Anfang Oktober aufgenommen.

Bei den Infrastrukturprojekten kann für **Ende Jahr der Abschluss für den Glasfaser-Backbone gemeldet werden**. Die Finanzierung steht und der anvisierte Eigenanteil des Landkreises wird aller Voraussicht nach eingehalten.

Bei der Elektrifizierung der Hochrheinstrecke ist das Planfeststellungsverfahren des Regierungspräsidiums angelaufen. Die gute Nachricht: wir sind im Zeitplan und loten sogar hoffnungsvoll alle Möglichkeiten aus, um es noch vor der von der Deutschen Bahn anvisierten Inbetriebnahme im Dezember 2027 zu schaffen.

Bei der für uns enorm wichtigen Ost-West-Verbindung am Hochrhein hat die Zusammenarbeit mit der DEGES gute, erste Ergebnisse gebracht. Unlängst hat die DEGES eine tragfähige Vorzugsvariante den Abschnitt 6 der **A 98** von Schwörstadt über Wehr und Bad Säckingen nach Murg vorgelegt. Die Erarbeitung der Vorzugsvariante für die Abschnitte 8+9 um Waldshut läuft. Das erstellte Verkehrsgutachten hat uns überrascht. Sie können versichert sein, dass wir den Planungsprozess weiterhin kritisch begleiten, damit wir die bestmögliche Variante für unsere Region finden.

Last but not least möchte ich nicht unerwähnt lassen, dass wir uns auch den Herausforderungen von **Klimawandel und Klimaanpassung** stellen. Es gibt hier viel zu tun. In diesem Zusammenhang kann ich berichten, dass morgen das externe Audit zur Zertifizierung des European Energy Award ansteht. Nachdem wir unter anderem in den Bereichen der Abfallwirtschaft, der Mobilität und an den kreiseigenen Gebäuden viel im Hinblick auf den Klimaschutz vorgebracht haben, hoffe ich auf ein gutes Ergebnis. Die Erarbeitung unseres Klimaschutzkonzepts schreitet voran, Bürgerworkshops in Herrischried, Ühlingen-Birkendorf und Waldshut haben stattgefunden. So werden wir bald gemeinsam über die Ergebnisse beraten und Ihnen weitere Maßnahmen vorschlagen können. Auch im Bereich Forst wird aus der Waldschadenssituation heraus nach den Hitzesommern und der Borkenkäferkalamität an einer nachhaltigen klimastabilen Wiederaufforstung gearbeitet.

Ich habe mit einem wenn nicht pessimistischen, dann doch skeptischen Blick auf Deutschland begonnen und möchte mit einer optimistischen Sicht auf den Landkreis Waldshut schließen:

**Wir haben den Blick auf das Gemeinsame gerichtet und die Modernisierung auf vielen Feldern vorangetrieben.** Ich danke Ihnen für Ihre Unterstützung und Ihr Wohlwollen. Lassen Sie uns gemeinsam engagiert weitermachen – wir sind „in vollem Lauf“, um unseren Landkreis auch 2022 tatkräftig weiter voranzubringen. Lassen Sie uns gemeinsam mit einem soliden Haushaltsplan die Grundlage für das kommende Jahr schaffen.

Sehr geehrte liebe Kreistagskolleginnen und -kollegen, in diesem Sinne freue ich mich auf die Haushaltsberatungen mit Ihnen.

Ich schlage Ihnen daher für heute vor, den Entwurf des Kreishaushalts 2022 und die Entwürfe der Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe Pflegeheim, Abfallwirtschaft sowie Gesundheitspark zur Einzelberatung in die Fachausschüsse zu verweisen.

Vielen Dank.